

aus älterer Zeit bilden diese drei Stücke eine willkommene Ergänzung.

Unter den zahlreichen und ethnologisch bedeutungsvollen Erwerbungen der ETHNOGRAPHISCHEN SAMMLUNG des NATURHISTORISCHEN HOFMUSEUMS im Jahre 1906 wären vom künstlerischen und kunsttechnischen Gesichtspunkt die Sammlungen aus dem malayischen Archipel, von Ostgrönland und vor allem die lamaistisch-mongolische Kollektion aus Urga des Reisenden Hans Leder zu nennen. Dank den durch die Reisen des Direktors der ethnographischen Abteilung am Naturhistorischen Hofmuseum Regie-



Lamaistisches Kultgerät, Stupa (Hofmuseum in Wien)

rungsrates Franz Heger in Java und den Sundainseln gewonnenen Beziehungen sind noch Ende 1905 von verschiedenen Punkten des malayischen Archipels unter anderem eine Reihe wertvoller und künstlerisch bedeutsamer Textilien eingelaufen, unter welchen eine erlesene Sammlung der „slimoet“ genannten Tücher von Roti, Savoe, Jumba und Timor hervorzuheben ist.

Eine Kollektion von javanischen Holzlarven für das populäre javanische Schauspiel, in welchem stehende Typen zur Darstellung der alten, aus den indischen Epenstoffen übernommenen Heldensagen der Kavi-Dichtung auffallen, verdient ebenfalls Erwähnung. Ebenso eine kleine Sammlung schöner und reicher Waffen, Lanzen und Krisse aus Süd-Celebes, die das Museum neben anderem Material von Lombok, Bali und Sumbawa Herrn E. Hulster in Medan, Sumatra, verdankt.

Von West- und Ostgrönland hat die Expedition der Herren Dr. Rudolf Trebitsch und Dr. Robert Stiaßny eine bei dem gegenwärtigen völligen Niedergang der eigenartigen Eskimokultur doppelt willkommene und bedeutsame Sammlung eingebracht. Bekannt ist die sowohl in bildnerischer wie zeichnerischer Beziehung hervorragende künstlerische Begabung der Eskimo, die alle charakteristischen Züge der echten Jägerkunst aufweist. Die reiche Ornamentierung in Bein und Holz, welche die Gebrauchsgegenstände der Ostgrönländer zeigen, sowie die in den Weiberarbeiten, Gürteln, Täschchen, verschiedenem Schmuckzeug sich äußernde reiche textile Musterung sind ebenso viele Bestätigungen für die bekannten künstlerischen Neigungen der polaren Jägerstämme.

Wirkliche Kunstleistungen im engeren Sinne des Wortes liegen in der großen lamaistisch-mongolischen Sammlung von Götterbildern, Tempelfahnen, Miniaturen, Kultgeräten und so weiter vor, die der österreichische Tibetreisende Hans Leder aus der westlichen Mongolei, zumeist aus Urga, dem mongolischen Rom, in die Heimat gebracht hat. Lamaistische Sammlungen, welche das äußerst komplizierte nordbuddhistische Dogmensystem und die verwickelte, mehrfach geschichtete Ikonographie des Lamaismus in Tibet nebst seinen mongolischen und chinesischen Ausstrahlungen zu illustrieren bestimmt sind, verdienen heute auch in kunsthistorischer Beziehung Beachtung. Es liegen in diesen